

Kläger, Zeugen, Richter

Motive der und mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Hexenverfolgung



Studienlabor 2009: Hexen, Hexen...

Felix Hilmer

Inhaltsverzeichnis

Planungsbericht	3
Ausarbeitung	4
I. Aberglaube, das klassische Motiv	4
II. Die Kirche und der Hexenwahn	4
III. Rachsucht, Gier und Neid – Persönliche Motive	5
IV. Die Angst vor der Hexe – Psychologische Motive	6
V. Hexenverfolgung unter soziologische Gesichtspunkten	7
Erfahrungsbericht	8
Quellenverzeichnis	9

Planungsbericht

Die erste Schwierigkeit, die ich beim Erstellen dieser Arbeit hatte, war, ein Thema zu finden. Nachdem die Spur des „Hexenzubehörs“ (Besen, Katze) im Sand verlaufen war, weil ich dazu nicht genug Material fand, machte ich mich auf die Suche nach einer Alternative. Durch ein Buch über den Prozess der Maria Holl kam mir die Idee, anhand einiger Einzelschicksale verschiedene Ausprägungen der Hexenverfolgung zu erläutern. Doch als ich das Buch „Der Hexer war’s, die Hexe, ja vielleicht sogar der Dämon höchstpersönlich“ entdeckte, erschien es mir deutlich interessanter, verschiedene Motive der Hexenverfolgung zu betrachten, zumal ich in einigen anderen Büchern bereits Ansätze zu diesem Thema gefunden hatte. Auf diese Weise sammelte ich verschiedene Motive, insbesondere psychologische und den Aberglauben betreffende. Um die Analyse auf andere Bereiche auszuweiten, nahm ich mir weitere Bücher hinzu. So konnte ich auch die theologische und soziologische Sicht mit einbeziehen und dabei auch noch weitere Anregungen und Hintergründe zu meinem Thema finden. Da es mir erst spät gelang, mich auf ein Thema festzulegen, habe ich auch in einigen Büchern gelesen, die wenig mit meinem letztendlichen Thema zu tun hatten. Auf diese Weise habe ich jedoch zusätzliches Wissen über verschiedene Hintergrundaspekte sammeln können.

Ausarbeitung

Warum kam es zu einer solchen Vielzahl von Hexenprozessen? Diese Frage ist zur Betrachtung der Hintergründe dieses Abschnitts der Geschichte von zentraler Bedeutung, doch sie lässt sich nicht ohne Einbeziehung der Motive der an den Prozessen beteiligten Personen klären. Denn keine Hexenverbrennung geschah „einfach so“, sie alle waren ein Ergebnis verschiedener Grundeinstellungen, Moralvorstellungen und Ansichten der Beteiligten. Insofern ist es wichtig, möglichst viele verschiedene Personengruppen auf mögliche Motive unterschiedlichster Art zu untersuchen, um sich so ein besseres Gesamtbild machen zu können.

I. Aberglaube, das klassische Motiv

Bei oberflächlicher Beschäftigung mit dem Thema fällt als erstes der Aberglaube ins Auge. Er war auch ohne Zweifel ein bedeutendes Element des Hexenwahns, weil er mit dem Glauben an Hexen in enger Verbindung stand: Der Aberglaube war es, der die Menschen überhaupt an Hexen glauben und sie in schwer erklärbaren Phänomenen das Wirken von Geistern, Dämonen oder vom Teufel persönlich erkennen ließ. Doch Aberglauben gab es schon lange bevor überhaupt an Hexenverbrennung zu denken war. Auch war er innerhalb Europas zur Zeit des Hexenwahns allgegenwärtig, während sich die intensive Verfolgung auf bestimmte Gebiete beschränkte¹. Es kann also beim Aberglauben nicht um die Ursache der Hexenverfolgungen, sondern höchstens um einen begünstigenden Umstand gehandelt haben.

II. Die Kirche und der Hexenwahn

Auch von den Vertretern der Religion gingen bedeutende Impulse zu den Hexenverfolgungen aus. Sowohl die Befürworter als auch Kritiker der Hexenprozesse stammten oftmals aus den Reihen der Kirche. Als ein Vorgänger der Hexenverfolgungen ist die Inquisition anzusehen, welche im Hochmittelalter ihren Höhepunkt hatte². Diese wurde jedoch auch dazu instrumentalisiert, religiöse oder gar politische Kritiker sowie verschiedene christliche Sekten durch einen oftmals erfundenen Hang zur Teufelsanbetung wirkungsvoll zu bekämpfen³. Da jedoch die Opfer der Hexenprozesse nur in seltenen Fällen in eine dieser Kategorien fallen, stellt sich die Frage, mit welchem Interesse die Kirche die Hexenprozesse betrieb.

¹ vgl. Abb.60 S.121 in „Hexen: Magie, Mythen und die Wahrheit“ von Rainer; Decker Primus-Verlag 2004

² siehe <http://www.heiligenlexikon.de/Glossar/Inquisition.htm> vom 17.03.2009

³ vgl. „Von der Hexerei zur Häresie: ‚wirkliche‘ und imaginäre Sekten im Spätmittelalter“ von Kathrin Utz Tremp; Hahn-Verlag 2008

Doch obwohl sie den Aberglauben mit Macht bekämpfte⁴ – auch dazu diente die Inquisition – waren Priester und Theologen nicht frei von Aberglauben, manche waren sogar regelrecht vom Hexenwahn besessen⁵. Insofern können die Hexenverfolgungen nicht als Produkt der Inquisition, über das die Kirche die Kontrolle verloren hatte, sondern vielmehr als eine Verschmelzung dieser mit Elementen des Aberglaubens angesehen werden.

III. Rachsucht, Gier und Neid – Persönliche Motive

Natürlich war das Konzept der Hexenverfolgung so wie alle anderen juristischen Konzepte – und insbesondere wie die Inquisition – nicht davor gefeit, von Menschen für persönliche Zwecke missbraucht zu werden. Hier kommt eines der bekanntesten Motive für eine Anklage als Hexe ins Spiel, die Missgunst. Immer wieder passierte es, dass jemand sich die Hexenverfolgungen zu Nutze machte, um jemand anderem zu schaden. Entweder verklagte man die Person, wenn sie eine Frau war, direkt als Hexe, meist aus Neid- oder Rachemotiven, oder man tat dies mit einer Verwandten des persönlichen oder politischen Feindes⁶.

Manch ein Hexenjäger wird weniger an der Wahrung der Reinheit christlicher Lehre oder dem Schutz der Menschen vor Teufelsanbetern als viel mehr an der Steigerung seines Ansehens sowie an seinem persönlichen Aufstieg interessiert gewesen sein. Ähnliches galt sicher auch für viele Richter, Bürgermeister und Landesherren. Auch finanzielle Bereicherung stellt ein bedeutendes Motiv da, schließlich fiel der Besitz der verurteilten „Hexen“ oftmals an die Richter. Diesen Missstand prangerte schon der Stiftskantor Johann Linden, ein Zeitgenosse der Hexenverfolgungen (†1639), an⁷.

Auch die Herrscher der jeweiligen Regionen akzeptierten die Hexenverfolgungen oft, sie versuchten sogar sie zu einer offiziellen Institution zu machen, da sie auf diese Weise den Respekt beziehungsweise die Angst der Bevölkerung vor der Obrigkeit steigerten, um so ihre Herrschaft zu festigen⁸.

Dieser Missbrauch der Hexenprozesse zu eigennützigen Zwecken setzte jedoch ein hohes Maß an Skrupellosigkeit voraus, da man damit die Folterung oder sogar die Hinrichtung von Gegnern oder sogar von unbeteiligten Personen in Kauf nahm. Außerdem kann auch er nicht der alleinige Grund für die Hexenverfolgungen gewesen sein, denn Selbstsucht gab es

⁴ siehe „Hexen: Magie, Mythen und die Wahrheit“, S.19

⁵ vgl. „Die mitleidlose Gesellschaft“ von Johanna Koppenhöfer; Europäischer Verlag der Wissenschaften 1995, S.13

⁶ vgl. „Soldan’s Geschichte der Hexenprozesse“ von Wilhelm Gottlieb Soldan; Stuttgart 1880 Cotta Verlag; S.442

⁷ Siehe „Von der besondern Alchemie, aus Menschenblut Gold zu machen oder von den Möglichkeiten, Hexenprozesse zu instrumentalisieren“ von Rita Voltmer in „Incubi Succubi. Hexen und ihre Henker bis heute“ ab S 95, herausgegeben von Rita Voltmer und Franz Irsigler; Luxembourg, 2000

zweifelsohne sowohl vor als auch nach der Zeit des Hexenwahns. Dass er jedoch zur großflächigen Ausweitung sowie zur Steigerung der Intensität und Dauer beigetragen hat, ist sehr wahrscheinlich.

IV. Die Angst vor der Hexe - Psychologische Motive

Doch es gab auch unterbewusste Motive, die Hexenverfolgungen zu unterstützen. Auf psychologischer Ebene lässt sich ebenfalls die Antwort auf die bedeutende Frage finden, warum gerade Frauen als Hexen dargestellt und verfolgt wurden.

Als erstes fällt dabei die mittelalterliche Haltung zur Sexualität auf, die sich auch bis weit in die Neuzeit erstreckte. Diese war von der kirchlichen Lehre geprägt und zeichnete sich dadurch aus, dass sie die Sexualität als Sünde sah, an der sie den Frauen die Schuld gab⁹.

Auch die Heilkunst der „Weisen Frauen“ und Hebammen, vor allem das Wissen um Empfängnisverhütung und Geburtenhilfe war vielen Männern nicht geheuer¹⁰. Die Angst vor geheimen Mächten, die die Frauen in Bezug auf die Sexualität haben könnten, lässt sich anhand der hohen Zahl der Kapitel des als Hexenhammer bekanntem *Malleus Maleficarum*, die sich damit befassen¹¹, erahnen. Auch die besondere Bedeutung der Sexualität beim Teufelspakt, wie sie zum Beispiel im Begriff Teufelsbuhlschaft zu erkennen ist, bestärkt diesen Ansatz.

Aber auch andere psychologische Aspekte spielen bei der Betrachtung des Phänomens Hexenverfolgung eine Rolle. So sind zum Beispiel die Begriffe Hexensabbat, welcher den Tag bezeichnet, an dem sich die Hexen zu treffen pflegten, und Hexensynagoge, womit wiederum der Treffpunkt der Hexen gemeint ist, eindeutig Begriffen des Judentums entlehnt. Darin spiegelt sich eine Verschmelzung verschiedener lokaler Vorurteile und Ängste zu dem Gesamtbegriff Hexe, der dadurch in einigen Aspekten regionalen Unterschieden unterworfen war.

Ein weiteres Motiv der Hexenverfolgung bezieht sich auf den Umgang mit Unglücken, die sich die Menschen mit ihrem Wissen nicht erklären konnten und für die sie daher Ursachen suchten. Als Beispiele sind Naturkatastrophen und Missernten zu nennen. Diese Ereignisse als Wirken Gottes zu erklären, zieht die Frage nach dem Grund nach sich. Die simpelste Antwort darauf wäre, sie als Strafe für Sünden anzusehen. Aus psychologischer Sicht ist es jedoch

⁸ vgl. „Hexenverfolgung und Herrschaftspraxis“ von Rita Voltmer, Spee Verlag, Trier 2005, S.1ff

⁹ vgl. „Hexen und Hexenprozesse in Deutschland“ von Wolfgang Behringer; 4. überarbeitete und aktualisierte Auflage München 2000 Dt. Taschenbuch Verlag

¹⁰ vgl. „Die Vernichtung der weisen Frauen: Hexenverfolgung, Kinderwelten, Menschenproduktion, Bevölkerungswissenschaft“ von Gunnar Heinsohn und Otto Steiger

weitaus bequemer, die Schuld jemand anderem zuzuschreiben, meist also dem Teufel, oder einer Person, die aus verschiedenen Gründen als Sündenbock in Frage kam. Häufig traf es solche Menschen, die von dem jeweiligen Unglück nicht betroffen waren¹².

Doch auch zum Vertuschen eigener Fehler und Missgeschicke oder um sich eine Schwäche nicht eingestehen zu müssen wurden Hexereivorwürfe ausgesprochen. Egal ob es sich um kleinere Fehler im Beruf¹³ oder um zunehmende Senilität¹⁴ handelte, immer wieder waren Menschen bereit zur Vertuschung von Peinlichkeiten Frauen der Hexerei zu beschuldigen.

V. Hexenverfolgung unter soziologische Gesichtspunkten

Auch auf soziologischer Ebene sind Faktoren zu finden, welche die Hexenverfolgungen förderten. Im 16. Jahrhundert führten zunehmendes Bevölkerungswachstum und die daraus resultierende Agrarkrisen zu einer starken Verarmung der Bevölkerung. Dadurch veränderte sich vielerorts die Mentalität der Bevölkerung dahingehend, dass Solidarität und Toleranz insbesondere Fremden gegenüber zurückging¹⁵. Dieses Misstrauen förderte die Hexenverfolgungen.

In anbetracht dieser Fülle von Motiven wird klar, dass die Frage, wie es überhaupt zu Hexenverfolgungen kommen konnte, schwierig zu beantworten ist. Jede der an den Ereignissen beteiligten Personen hatte persönliche Beweggründe sowie jede einen eigenen Charakter, einen persönlichen Hintergrund und eine individuelle Moralvorstellung hatte. Sogar beim Aberglauben wird jeder Mensch etwas andere Vorstellungen gehabt haben. Auch ist die Liste der hier aufgeführten Motive auf keinen Fall vollständig, doch sie ermöglicht einen ungefähren Überblick und lässt die Vielgestaltigkeit der an den Hexenverfolgungen beteiligten Motiven deutlich werden.

¹¹ siehe „Malleus Maleficarum – Der Hexenhammer von Jakob Sprenger und Heinrich Institoris, übersetzt von J.W.R Schmidt, Reprint-Verlag-Leipzig

¹² vgl. „Der Hexer war’s, die Hexe, ja vielleicht sogar der Dämon höchstpersönlich. Von der Nutzung der Hexenideologie zur Verdeckung und Vertuschung von Peinlichkeiten, Unarten, Vergehen und Verbrachen, nebst einer Reihe von höchst informativen Vor-, Zwischen- und Nachspielen zu Nutz und Frommen der Spätgeborenen“ von Othon Scholer, erschienen 2007 im Paulinus Verlag in Trier, 43f.

¹³ vgl. „Sagt, was ich gestehen soll!“ von Hetty Kemmerich, erschienen 2004 im Lessing Verlag in Dortmund, S.171

¹⁴ vgl. „Der Hexer war’s, die Hexe, ja vielleicht sogar der Dämon höchstpersönlich. Von der Nutzung der Hexenideologie zur Verdeckung und Vertuschung von Peinlichkeiten, Unarten, Vergehen und Verbrachen, nebst einer Reihe von höchst informativen Vor-, Zwischen- und Nachspielen zu Nutz und Frommen der Spätgeborenen“ S.41-43

¹⁵ siehe „Die mitleidlose Gesellschaft“ S.14

Erfahrungsbericht

Meine anfänglichen Probleme bei der Suche nach einem Thema haben mit deutlich gemacht, dass ich in einer Woche nur einen kleinen Ausschnitt dessen bearbeiten konnte, was überhaupt möglich gewesen wäre, weil viele Themen entweder so umfangreich wären, dass man sie in der gegebenen Zeit nicht erledigen könnte oder aber so speziell waren, dass die Suche nach geeignetem Material für eine hinreichende Ausarbeitung zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte. Doch auch in diesem Rahmen gab es ein kaum zu überblickendes Spektrum. Dieser Eindruck von der Größe und der Vielgestaltigkeit der Wissenschaft im Allgemeinen hat mich fasziniert. Durch die Arbeit an sich haben ich Erfahrungen hinsichtlich der Arbeit mit Büchern und des selbstständigen Arbeitens gemacht, von denen ich glaube, dass sie mir sowohl in der Schule als auch beim Studium und im späteren Leben nützlich sein werden. Hintergrundinformationen über ein Thema, mit dem ich mich vorher höchstens oberflächlich beschäftigt hatte, zu erhalten und mich mit dessen verschiedenen Aspekten auseinander setzen zu können, fand ich ebenfalls spannend, weil ich mich so mit Elementen aus vielen verschiedenen Wissenschaften in Berührung gekommen bin. Auch wenn ich bereits bei einer Führung durch die Augusta erfahren hatte, dass man die Bibliothek zum wissenschaftlichen Arbeiten nutzen kann, hatte ich doch keine wirkliche Vorstellung, wie so etwas ablaufen würde. Insgesamt freue ich mich, diese spannende und informative Woche hier verbracht zu haben.

Quellenverzeichnis

Wolfgang Behringer: Hexen und Hexenprozesse in Deutschland

4. überarbeitete und aktualisierte Auflage München 2000 Dt. Taschenbuch Verlag

Rainer Decker: Der Papst und die Hexen: Aus den geheimen Akten der Inquisition

Darmstadt 2003 Primus Verlag

Rainer Decker: Hexen: Magie, Mythen und die Wahrheit

Darmstadt 2004 Primus Verlag

Gunnar Heinsohn und Otto Steiger: Die Vernichtung der weisen Frauen : Hexenverfolgung, Kinderwelten, Menschenproduktion, Bevölkerungswissenschaft

2. Auflage München 1987 Heine Verlag

Hetty Kemmerich: Sagt, was ich gestehen soll! : Hexenprozesse ; Entstehung - Schicksale – Chronik

2. überarbeitete Auflage Dortmund 2004 Lessing Verlag

Johanna Koppenhöfer: Die mitleidlose Gesellschaft: Studien zu Verdachtsgenese, Ausgrenzungsverhalten und Prozessproblematik im frühneuzeitlichen Hexenprozess in der alten Grafschaft Nassau unter Johann VI. und der späteren Teilgrafschaft Nassau-Dillenburg (1559 - 1687)

Frankfurt am Main [u.a.] 1995 Lang Verlag

Othon Scholer: Der Hexer war's, die Hexe, ja vielleicht sogar der Dämon höchstpersönlich: von der Nutzung der Hexenideologie zur Verdeckung und Vertuschung von Peinlichkeiten, Unarten, Vergehen und Verbrechen, nebst einer Reihe von höchst informativen Vor-, Zwischen- und Nachspielen zu Nutz und Frommen der Spätgeborenen

Trier 2007 Paulinus Verlag

Wilhelm Gottlieb Soldan: Soldan's Geschichte der Hexenprozesse

Stuttgart 1880 Cotta Verlag

Jakob Sprenger und Heinrich Institoris: Der Hexenhammer (ins Deutsche übertragen von J. W. R. Schmidt)

6. Reprint der Originalausgabe von 1937/38 Leipzig 1999 Reprint Verlag

Utz Tremp: Von der Hexerei zur Häresie: „wirkliche“ und imaginäre Sekten im Spätmittelalter

Hannover 2008 Hahn Verlag

Rita Voltmer: Hexenverfolgung und Herrschaftspraxis. Einführung und Ergebnisse

Walter Rummel: *So mögte auch eine darzu kommen, so mich belädiget*. Zur sozialen Motivation und Nutzung von Hexereianklagen

In: Rita Voltmer (Hrsg.): Hexenverfolgung und Herrschaftspraxis

1. Auflage Trier 2005 Paulinus Verlag

Rita Voltmer: Von der besonderen Alchemie aus Menschenblut Gold zu machen oder von den Möglichkeiten, Hexenprozesse zu instrumentalisieren

In: Rita Voltmer und Franz Irsigler (Hrsg.): *Incubi Succubi : Hexen und ihre Henker bis heute*
Luxembourg 2000 Musée d'Histoire

<http://www.heiligenlexikon.de/Glossar/Inquisition.htm> vom 17.03.2009

Bild auf dem Deckblatt: <http://www.hans-dieter-artz.de/bilder/hexenwahn01.jpg>